

Olten Brass feierte sich mit einem Musikparcours

Autor(en): **Salvisberg, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olten Brass feierte sich mit einem Musikparcours

Jürg Salvisberg

Den 18. August 2017 wird Christoph Remensberger nicht so schnell vergessen. Es war der Freitag, an dem der Trompeter von Olten Brass feststellen durfte, dass der 335. Auftritt der Band nicht bloss ein weiteres Konzert aus feierlichem Anlass darstellte, sondern auch der Formation selber galt. An diesem Tag erhielten der Aargauer und die fünf anderen, zu diesem Zeitpunkt weniger überraschten, Musiker auf dem Schloss oberhalb von Lostorf den «Prix Wartenfels». An der Veranstaltung nahm das Ensemble zwar tatsächlich auch seine gewohnte Rolle als musikalischer Begleiter eines Events mit vier weiteren Preisträgern ein, gleichzeitig wurde es für sein 30-jähriges Schaffen geehrt.

Die Stiftung Schloss Wartenfels unter Präsident Peter André Bloch würdigte die Formation Olten Brass für ihr vorbildliches Wirken und ihre positive Ausstrahlung in Stadt und Region Olten. «Dass das dreissigjährige Bestehen gefeiert werden kann, zeugt nicht nur vom musikalischen Können und Erfolg, sondern auch von einem guten Teamgeist und einer ausgezeichneten Atmosphäre», meinte Martin Wey in seiner Festansprache. Der Laudator wies gleich den Weg zum zweiten besonderen Auftritt von Olten Brass im Jubiläumsjahr. Denn der Oltnen Stadtpräsident führte am 9. September 2017 einen musikalischen Stadtrundgang an, bei der die Musiker in der Dreitannenstadt an neun markanten Schauplätzen auftraten.

An den Konzerten kamen die Stärken des Blechensembles voll zur Geltung. Auf dem mehr als zweistündigen musikalischen Spaziergang bewies die Formation ihre Wetterfestigkeit, die durch personelle Wechsel angeeignete Wandlungsfähigkeit und das feine Gespür fürs Publikum. Martin Wey nahm eine gute Hundertschaft am Bahnhof SBB in Empfang und leitete sie zielsicher durch die an diesem Samstag ausser-



Olten Brass 2015

gewöhnlich belebte Innenstadt zur Kirche St. Martin, wo das damalige Bläserquartett St. Martin in der Osternachtsmesse im April 1987 erstmals an die Öffentlichkeit getreten war.

Zum Jubiläum hätten Remo Fröhlicher (Horn), Beat Kohler (Trompete), Aldo Nünlist (Posaune), Christoph Remensberger (Trompete), Claudio Tanner (Tuba) und Hansruedi von Arx (Orgel, Perkussion) mit 120 eingeübten Kompositionen im Repertoire eigentlich an einem Standort einfach aus dem Vollen schöpfen können. Doch sie wollten zum 30. Geburtstag mehr als nur gute Routine abliefern. Das Publikum nahm die Herausforderung des Musikparcours durch Olten dankbar an und belohnte die Musikanten mit reger Teilnahme.

Acht der neun Stationen auf dem musikalischen Gang durch Olten bespielte Olten Brass zum ersten Mal. Dass der angekündigte und eingetroffene Regen das Nutzen von geschützten Unterständen ratsam erscheinen liess, brachte das auch diesbezüglich gut vorbereitete Sextett nicht aus dem Tritt und Takt. Das Abstimmen des jeweiligen Sounds an die Umgebung lieferte den Boden für die aktuellen und historischen Erläuterungen aus dem Munde des Stadtpräsidenten. So passte der «Chatanooga Choo Choo» zum Bahnhof SBB, Händels Wassermusik zum Platz mit der Wildsau an der Aare oder «Frère Jacques» zu den Kapuzinerbrüdern im Klostergarten. Im Konzertsaal des Stadttheaters lauschte Mozart in Büstenform seiner «Kleinen Nachtmusik», und vor dem Hammer 2 kündeten die «Autumn leaves» von der Vergänglichkeit des Vorgängerbaus und einer nach dem Abriss entstandenen, aber nie genutzten Parkhaus-Etage. Auf der unteren Terrasse des Stadthauses



Bläserquartett St. Martin

wehte ein Hauch von «New York, New York» in die Kleinstadt, und Gastgeber Martin Wey bedauerte einzig, dass Olten Brass als James-Bond-Musik «Skyfall» auserkoren hatte – statt «Goldfinger», was einen Zustupf für die Stadtkasse versprochen hätte ...

Den krönenden Abschluss fand die musikalische Promenade natürlich in der Kirche St. Martin. Am Ursprungsort von Olten Brass kam auch Hansruedi von Arx als Hausorganist voll zum Zug. Obwohl der «Ausenseiter» unter den Blechbläsern, verkörpert er durch die Verknüpfung mit der Gründungsstätte wie kein anderer die (personelle) Kontinuität des Ensembles, da er schon vor 30 Jahren am selben Ort in die Tasten griff. Als Spezialität aus dem damaligen reinen Renaissance- und Barockrepertoire blieb der Formation die Orgel erhalten. Auch die Präsenz an Gottesdiensten zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte von Olten Brass.

Trotz dieser Konstanten prägte die Einsicht, dass nur der stete Wandel und die Anpassung an den Geschmack des Publikums letztlich Erfolg versprechen, die Formation stärker. So spielte Remo Fröhlicher als zweiter Gründervater lange Jahre Trompete. Dann nahm er sich den beim 25-Jahr-Jubiläum selber geäusserten Wunsch nach einem Hornisten zu Herzen und wechselte gleich selber aufs Horn. Da Christoph Remensberger, der 1987 schon als Trompeter



Impressionen vom Musikparcours am 9. September 2017

dem damaligen Bläserquartett St. Martin angehört hatte, im Jahr 2014 gleichzeitig zur Formation zurückkehrte, war das angestrebte Bläserquintett wieder komplett.

Zahlreiche Abgänge hauchten der Band letztlich immer wieder neues Leben ein. Den musikalischen Horizont, den sie mit vier CDs dokumentiert hatte, erweiterte sie während ihres steten Wandlungsprozesses fortlaufend. 1991 erfolgte der Namenswechsel auf «Oltner Turmbläser», welche fortan auch Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert in ihr Wirken einbezogen. 2002 integrierte das Ensemble zum 15-Jahr-Jubiläum mit der neuen Bezeichnung «Olten Brass» auch Elemente von Jazz und Pop in sein Schaffen. Damit erweiterte es seine Einsatzmöglichkeiten an unterschiedlichsten Anlässen. So konnten von nun an auch innerhalb eines einzelnen Konzertes Liebhaber klassischer oder moderner Musik gleichermassen auf ihre Rechnung kommen.